

Yvonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Yvonne

Von Paul von Hohenau.

Ganz Paris war in furchtbarer Aufregung. Yvonne de Tréviard hatte erklärt, sie gehe in ein Kloster. Man wäre viel weniger aufgeregt gewesen, wenn der Diebstahl des ganzen Louvres oder der Einsturz des Invalidendomes gemeldet worden wäre. Aber dieser Entschluß war noch viel furchtbarer, denn Yvonne war doch schließlich sozusagen auch Nationaleigentum, und das sollte nun an die Kirche verloren werden.

Man konnte sich nicht erklären, wie die schöne Yvonne zu diesem merkwürdigen Entschlusse gekommen war. Gestern hatte man sie noch in der Comédie française in ihrer Loge bewundert, hatte bei Reden die prachtvolle Abendtoilette, die Poltrei eigenhändig für sie entworfen hatte, angestaunt und hatte sie schließlich in etwas fidele Stimmung in ihr Elektromobil folgen sehen, das sie nach ihrem Hotel in der Rue de la Paix bringen sollte.

Und heute früh, als der kleine Marquis de Rivoliere, der sie seit Monaten anschnauzte, ihr den alltäglichen Gutenmorgengruß in Form eines prächtigen Rosenbuketts darbringen wollte, wurde er abgewiesen, einfach, glatt abgewiesen. Madame bedauerte, den Herrn Marquis nicht empfangen zu können, Madame ziehe sich von der Welt zurück, Madame gehe in ein Kloster... So hatte der glattrasierte Bediente mit dem undurchdringlichen

Domestikengesicht gesprochen, und den Marquis de Rivoliere, der sich im ersten Schreck nicht fassen konnte, sanft zur Türe hinausgeschoben.

Und nun ruhte es bereits ganz Paris. Sogar der „Gil Blas“ und der „Matin“ hatten Kenntnis davon genommen und in einer kleinen Notiz der staunenden Mittelwelt das erschütternde Ereignis bekanntgegeben.

Im Club de la jeunesse dorée sportive erreichte die Aufregung wohl ihren Kulminationspunkt. Saß ein jedes der Mitglieder dieses exklusiven aller Klubs konnte ein kleines pikantes Bißchen von der schönen Yvonne de Tréviard erzählen, mancher dachte an die Manichäerwechsell, die er der goldblonden Fee zu Liebe unterschrieben hatte, und nun sollte man dieses Juwel verlieren.

Der hagere Herzog von Costebelle war der erste, der die notwendige Fassung wieder fand:

„Schade um unsere Yvonne; aber da wird nichts mehr zu machen sein. Wenn so ein Persönchen einen Entschluß faßt, dann führt sie ihn auch aus. Hat ja einen Kopf wie ein Eisenkloß, stahlhart. Wird Monne werden und, kranke Krieger pflegen...“

„Und sie schwärmte doch so für Beau d’Espagne. Jetzt wird sie sich an andere Parfums gewöhnen müssen...“

„Ich glaube, die Fee läßt sich ihr Sonnenkleid noch bei Doucet herstellen, um dem unbegreiflichen Coup die Krone aufzusetzen...“

„Kinder, Kinder, wenn ich mich an die Abende im Abbé de Thélém erinnere...“, begann der kleine Marquis de Rivoliere, und seine Stimme bekam einen weinerlichen Ton.

„Da muß etwas geschehen... wir müssen uns Yvonne erhalten.“

Das war das erlösende Wort. Die Spannung ließ nach. Man begann einen Kriegsplan zu schmieden. Sollte ihr vielleicht von Staats wegen eine Rente ausgesetzt werden, sollte man sie zum Mitglied der Akademie ernennen, ihr die Palmen der Ehrenlegion überreichen... alles dies, um sich den kleinen Sprühteufel zu erhalten...?

Man beschloß, eine Deputation zu Yvonne zu senden. Aber würde sie die Herren empfangen? Man klingelte telefonisch an und bat Yvannes Gesellschafterin, die sich meldete, der Herrin die Bitte des Volkes zu übermitteln.

„Madame erwartet die Herren um 2 Uhr nachmittags.“

Sur angegebenen Stunde machten sich der Herzog von Costebelle mit dem Marquis de Rivoliere als Sprecher einer viergliedrigen Deputation auf den Weg nach der Rue de la Paix. Die Herren hatten sich in große Gala geworfen, denn sie wußten, daß auf ihren Schultern das Schicksal der Nation ruhte, oder zumindest ein Teil der kulturellen Aufgabe.

Yvonne empfing die Herren im blauen Salon. Aber

Hotels Theater & Konzerte Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Die Fledermaus“ Operette von Joh. Strauss. — Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Tristan und Isolde“, Oper von R. Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Cäsar und Cleopatra“, Historie von Bernhard Shaw. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Jungesellendämmerung“, Schwank-Lustspiel.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
Der liebe Augustin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Falkenstein

Hotel-Garni & Café-Restaurant

Gegenüber dem Stadelhoferbahnhof

Spezialität: Walliser, Waadtländer- und Burgunder-Weine!

B. Schmid-Meier, früher: Café du Musée, Lausanne.

Hotel Albula

Nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer v. 2 Fr. an
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

Restaurant

Hotel Sonne

Stampfenbachstrasse — Nahe Hauptbahnhof

Erhöhte Lage mit schattigem Garten und Terrasse.
Gesellschaftssäle, Kegelbahn und Billard.

Spezialität: Vaduzer, Walliser, Seewein und Burgunder. — Wädenswiler Pilsner. — Gute bürgerliche Küche.
Inhaber: **Franz Nigg.**

Restaurant Waldhaus Dolder

am Zürichberg — Lohnender Aussichtspunkt
Vollständig renovierte Gesellschaftsräume ::

! Diners, Soupers à prix fixes, à la carte !
Nachmittagstee — Hausgebäck

Drahtseilbahn ab Römerhof alle 5 Minuten bis 12 Uhr nachts. Abonnements zu Fr. 3.— (20 Cts. bergwärts, 10 Cts. talwärts).

Restaurant — Café „Zur Kaufleuten“

Zürich I — Pelikanstr. 18

Diner Fr. 2.25. Souper Fr. 2.— à la carte zu jeder Zeit.
Reichhalt. Speisekarte. Aufmerksame Bedienung.
Feinste in- und ausländische Weine, offen und in Flaschen. Stern-Bräu.
Hürlimann-Bier.

Es empfiehlt sich bestens: C. MÜLLER-FREY 1811 früher Besitzer des Hotel Müller in Schaffhausen.

Vornehmstes
Familien-
Café
am Platze

Extrasalon
für Billards
9 Neuhausen
3 Match

Eig. Wiener
Conditorei
Fünf o'clock
Tea und
Americ. Drinks

Grand Café Odeon

Eigene Conditorei

1696

Neuer Inhaber: B. May & Sohn

Nach dem
Theater: Kalte
und warme
Spezialitäten

Zürich
Telephon-No.:
Hottingen
1650

Rendez-
vous
d. Fremden-
welt

Stadelhof

Bahnhof-Restaurant

Express - Bier — Wein - Buffet

Familie BOLLETER

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

Papier-Servietten

mit oder ohne Druck
liefert rasch und billig

Buchdruckerei Jean Frey
Zürich

Verbringen Sie den SOMMER-ABEND im Grand Café „de la Paix“, Sonnenquai

Künstler-Konzerte des Haus-Orchesters A. MACIOCE

Alle Erfrischungen eines fein geführten Cafés, wie ff. Glacés, Ice-cream-Sodas — Couques glacées American-Drinks in unerreicher Auswahl — Kaltes Buffet — Telefonruf für Tischbestellung Hottingen Nr. 890. Mit höflicher Empfehlung W. & O. STUDER

Hotel und Restaurant

HENNE

am Rüdtenplatz

nächst Rathaus

1675

Altbekanntes Familien-Restaurant!

+ Zum großen Hirschen +

Rüttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse

Anerkannt billigstes Frühstück-Restaurant!
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!
E. Figi.

Drahtschmidli

Schönster und
größter Garten
der Stadt Zürich

Staubfrei, direkt an der Limmat, hinter d. Landesmuseum.
Best bekannte Fischküche, nur lebender Vorrat. Diners und Soupers werden auch im Garten serviert. Prima Weine, Spezialität: Walliser. Prima Hürlimann-Bier.
1738 Höfl. empfiehlt sich: Fritz Bayer-Bader.

der blaue Salon war heute ganz mit schwarzen Draperien verhängt, als gälte es, eine würdige Leichenfeier zu veranstalten.

Die Herren nahmen Platz, denn die Hausfrau würde, nach der Absage des Kammerdieners, in wenigen Minuten erscheinen. Man war gerührt, der Abschied von der kleinen Joanne war doch zu entsetzlich... Nun stand man in ihrem blauen Salon, der mit seiner Glasüberdachung einem prächtigen Wintergarten gleich und rückwärts... um Gotteswillen, was war denn das? Am Ende des hallenförmigen Gemaches stand ein Sarg... ein veritabler Sarg... das heißt, es war eigentlich kein Sarg, aber ein großer, schwarzverhängter Kasten, der vorne nur eine ganz kleine Glascheibe aufzuweisen hatte... Man getraute sich gar nicht hinzusehen... unheimlich... und da öffnete sich die Tür...

Joanne im Gewande der Süßerinnen... Der kleine Marquis de Kiooire bekam einen Weinkrampf. Der Herzog von Costebelle flüchtete einige Worte seiner wohlstudierten Rede, dann blieb er stecken...

Und Joanne...? Um Gotteswillen, die arme Frau hatte die Sprache verloren. Sie stand vor den Tieren und antwortete auf alle Fragen nur mit großen, pantomimischen Bewegungen. Und wie schön, leidenschaftlich sie in der allerdings etwas pikanten Nonnenracht ausah... und etwas Peau d'Espagne war doch zu spüren...

„Joanne“, begann der kleine Marquis de Kiooire, „machen Sie uns doch nicht unglücklich, reden Sie doch ein Wort.“

Und er umklammerte vor ihr kniend ihre herrliche Gestalt. Joanne ließ ihn von sich. Dann zog sie einen Revolver aus der Tasche, legte auf den Herzog von Costebelle an, die drei andern stürzten sich auf sie und...

„Danke, meine Herren, der Film ist fertig!“ rief eine Stimme aus dem fargähnlichen Gebäude am Ende des Saales.

Am nächsten Sonntag annoncierten die Lichtspieltheater von Paris als Attraktion:

„Joanne de Trébillard geht ins Kloster. Unter Mitwirkung der großen Kinokünstlerin, sowie des Herzogs von Costebelle, Marquis de Kiooire und zahlreichen Herren der Pariser Gesellschaft. Unerhörte Sensationsaufnahme von Pathé frères.“

(Aus der Monatschrift: „Das neue Europa“, Zürich)

Falsch geraten

„Warum sind Sie denn so traurig, Frau Meierschulz?“

„Denken Sie nur, Frau Nachbarin, mein

Kater, das liebe Vieh, ist nicht mehr. Es war schrecklich. Acht Tage nachher habe ich nichts zu mir nehmen können!“

„Ja, so'n totes Katzenvieh, damit kann man sich wahrhaftig gründlich den Magen verderben!“

Poldi



Schneider Sauce!

Beste Suppen- und Speisewürze

Feinster Bouillon-Geschmack
Unübertroffen in Preis
und Qualität!

Verlangen Sie Offerte u. Muster von
H. Schneider

Nahrungsmittelfabrik — Zürich 4 — Bäckerstrasse 60

Hotels Theater Konzerte Cafés

Via offen im Platzgarbrii bei baselischen Pausen vorzüglich

Wiener Café SCHIFF
Limmatquai 10
Ungarische Künstlerkapelle - Täglich 2 Konzerte
American Bar
1725 Inhaber: H. ANGER.

PILATUS Langstrasse
ZÜRICH 4
Vorzügliches Konzert- u. Spelshaus
G. Schwab-Müller.

Palmhof Zürich 6
Universitätsstr. 23
Gut bürgerlicher
1657
Mittag- und Abendstisch in Pension!

Seppli Huber's
Restaurant Belvédère
Bestbekannte Pension nächst den Hochschulen
Culmannstrasse 19 — Telefon 9634
Schöne Zimmer mit guter Pension von Fr. 4.50 an
Gesellschafts-Zimmer — Billard

Zürichhorn
Kasino-Restaurant direkt am See
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Vegetarierheim Zürich
Sihlstr. 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder Tageszeit. 1678 Inh.: A. Hiltl

Wolf Bierhalle
Limmatquai — Nahe Bahnhof
Anerkant billige Quelle für Speis und Trank! —
Samstag und Sonntag Prekonzert
1653 K. Fürst

Neues Klosterli
Auf dem Zürichberg beliebteste
Bauern-Wirtschaft und Garten!
Spezialität: Bauernspeck und Schinken
1786 Besitzer: Jean Städel, Landwirt.

Restaurant „Krokodil“
Langstr., Zürich 4
Neu renoviertes Lokal
ff. Hurlimann-Bier hell und dunkel
Guter Mittagstisch zu massigen Preisen
Je Sonntags u. Donnerstags
KONZERT
Es empfiehlt sich höchlichst
Der neue Wirt
H. MOESLE
Langjähr. Küchenchef i. Restaurant du Nord und St-Annahof. 163

Restaur. z. Sternen Albisrieden
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.
1a Rauchfleisch. Bauernschublinge. Selbstgeräucherter Speck. Gute Landweine, Most und Löwenbräuer.
Höfl. empfiehlt sich
August Frey

Sommersprossen
Leberflecken, Säuren und Misset verschwinden b. Gebrauch der Alpenblüten-Crème Marke „Edelweiss“ Fr. 3.—. Garantie! Vers. diskret. Dr. Gautschi, Pestalozzihaus, Brugg (Aarg.), 1773

Blaue Fahne • ZÜRICH 1
Münstergasse
Spezialausschank: Prima Rheinfelder-Feldschlösschenbier, Original Münchner und Wiener Küche
Täglich Konzert 1812 Erstklassiges Orchester

Café-Restaurant „Apollohof“
Apollostrasse, b. Kreuzplatz
Spez.: Alte in- u. ausländische Weine.
Inh.: A. RAUCH, früher Café Rigi. 1815

Mühlehalden • Höngg
Schöne Tanz- und Gesellschaftssäle, Kegelbahn. Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Bauernspeck u. Schinken. Reale Weine. Hurlimannbier
Treichler-Steinmann. 1527

Alte Trotte, Höngg
Zürichs beliebter Ausflugsort 1741
Grosse Theater- und Gesellschaftssäle; sonnige Lage. la Tiroler. Reale Landweine. Utopier. Gut bürgerl. Küche. Telefon 70. Familie Schmid-Sehneider

Höfli Restaurant THALWIL nächst d. Bahnhofs
Spezialität:
Qualitäts-Landweine
1792 Frau Louise Locher.

Champagne Strub